

HILLCREST HIGH SCHOOL



Deutsch als Fremdsprache – Prüfungsbogen I
German SAL – Question Paper 1
PRÜFUNGSBOGEN

ZEIT: 2 STUNDEN
KLASSE 12

SEPTEMBER 2020
GESAMTZAHL: 100 PUNKTE

PLEASE READ THE FOLLOWING INSTRUCTIONS CAREFULLY

1. This question paper consists of 11 pages and an Answer Booklet (Lösungsbogen) of 6 pages (i – viii). Please check that your question paper is complete.
2. Read the questions carefully.
3. Answer ALL questions in Sections A and EITHER Question 4&5 or Question 6&7 in Section B.
4. Please fill in ALL your answers on the Answer Booklet (Lösungsbogen) supplied.
5. Number your answers exactly as the questions are numbered.
5. It is in your own interest to write legibly and to present your work neatly.

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A	Leseverstehen		
	Aufgabe 1	Globalverstehen	21 Punkte
	Aufgabe 2	Selektivverstehen	19 Punkte
	Aufgabe 3	Detailverstehen	20 Punkte
			<hr/>
			60 Punkte
Teil B	Literatur: vorgeschriebene Texte		
	Aufgabe 4		20 Punkte
	Aufgabe 5		20 Punkte
			<hr/>
			40 Punkte
		ODER	
	Aufgabe 6		20 Punkte
	Aufgabe 7		20 Punkte
			<hr/>
			40 Punkte
			<hr/>
			Summe: 100 Punkte

Sie finden alle Aufgaben im ANTWORTBOGEN!

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die Aufgaben im Antwortbogen.

A1 GLOBALVERSTEHEN

Aufgabe A1.1

Lesen Sie zuerst die 13 Überschriften (A-M).

Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1.1-1.1.6) am besten zu welcher Überschrift (A-M) passt.

Tragen Sie Ihre Lösungen auf dem ANTWORTBOGEN ein.
Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal gebrauchen**.

Beispiel:	1.1.0 + (A)
(A)	Gefahr für Kinder in der Silvesternacht
(B)	Deutsche Universitäten
(C)	Verhaftung wegen Apfel
(D)	Hauptverkehrsstraßen in Düsseldorf wieder frei
(E)	Resultat der 18. HIS-Erhebung
(F)	Dumme Mutter
(G)	Essen auf Schiffen verboten
(H)	Deutscholympiade 2020
(I)	In Schiffscontainern wohnen?
(J)	Finalisten aus mehr als 50 Ländern
(K)	Schwerer Unwetterschaden in Düsseldorf
(L)	Wohnungsnot bei Studenten
(M)	Autodiebstahl – und mehr

1.1.0



Für viele ist es das größte Fest des Jahres, der Silvesterabend. Feuerwerke zaubern farbenprächtige Effekte in den Nachthimmel, Böller und Knallerbsen liefern den passenden Sound dazu. Leider werden jedes Jahr in der Silvesternacht rund 200 Kinder mit schweren Verletzungen in deutsche Krankenhäuser eingeliefert. Die Ursache: falsch oder leichtsinnig verwendete Feuerwerkskörper. Gerade Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren sind besonders gefährdet.

1.1.1



Die weitaus größte Gruppe unter den ausländischen Studenten in Deutschland sind Chinesen: Sie machen 13,8 Prozent aller Gaststudenten aus, gefolgt von Bulgaren, Polen, Russen und Marokkanern. Das belegt die Sonderauswertung der 18. Sozialerhebung „Internationalisierung des Studiums“ des Deutschen Studentenwerks, die vom Hochschul-Informationssystem (HIS) durchgeführt wurde.

1.1.2



In der Schweiz wurde ein Mann festgenommen, weil er seinem kleinen Sohn ein Stück Apfel gegeben hat. Der Vorfall ereignete sich auf einem Schiff, mit dem Vater und Sohn einen See überquerten. Eine Kontrolleurin sagte dem Vater, dass an Bord Essen verboten sei. Die Sitze sollten nicht beschmutzt werden. Der Vater argumentierte, ein Stück Apfel sei kein richtiges Essen und sein Kind habe Hunger. Es kam zum Streit und die Kontrolleurin rief die Wasserschutzpolizei. Zwei Beamte führten den Mann schließlich in Handschellen von Bord. Nun wird vor Gericht verhandelt.

1.1.3



Millionen von Schüler*innen sind weltweit unter dem Motto DABEI SEIN! eingeladen an der Internationalen Deutscholympiade (IDO) teilzunehmen. Die Internationale Deutscholympiade ist der größte Wettbewerb der deutschen Sprache und findet in diesem Jahr vom 03. bis 07. August unter dem Motto "DABEI SEIN! – Die IDO kommt zu dir" als innovatives Digitalformat mit Begegnungscharakter statt. Über 100 Schüler*innen aus über 50 Ländern treffen sich in diesem Jahr digital zum Finale. Nach Berlin (2016) und Freiburg (2018) wird die IDO 2020 zum ersten Mal als innovatives Digitalformat mit Dresden-Bezug stattfinden.

1.1.4



Tief „Ela“ hatte am Montagabend Gewitter mit Orkanböen über Düsseldorf wüten lassen. Etwa 17'000 Bäume fielen dem Sturm zum Opfer. Die Hauptverkehrsstraßen sind inzwischen wieder freigeräumt und befahrbar, aber Gehwege und Grünflächen sind immer noch von Bäumen übersät, was der Stadt den Spitznamen „Dschungeldorf“ eingebracht hat. Zwischen kaputten Bäumen liegt umgekippte Laternen und zertrümmerte Autos.

1.1.5



Auf dem Wohnungsmarkt gilt ein Schiffscontainer als super Sache. Nur mal so als Beispiel: In Berlin wurde dieses Jahr eine neue Siedlung extra für Studenten gebaut und angepriesen. Die Studenten sollen in aufeinandergestapelten Schiffscontainern wohnen, etwa 2,50 Meter breit, 2,90 hoch und 12 Meter lang. Die Miete: knapp 400 Euro pro Monat. Die Macher des Containerdorfs konnten sich vor Anfragen kaum retten. Wohnungen für Studenten sind rar. Man konnte auf YouTube jede Woche ein neues verzweifertes Bewerbungsvideo für ein WG-Zimmer sehen, oder einen neuen Protestsong eines traurigen Studenten hören.

1.1.6



In Herzogenrath bei Aachen hat ein Mann ein Auto gestohlen und dabei nicht bemerkt, dass zwei Kinder darin schliefen. Die Mutter war ausgestiegen, um ihren Kindern ein zuvor versprochenes Eis zu kaufen. Den Zündschlüssel ließ sie stecken, die Tür blieb unverschlossen. Während die Frau das Eis holte, setzte sich ein 33-Jähriger in ihr Auto und fuhr davon. Die Mutter schrie laut um Hilfe, als sie das Fehlen des Autos mit den beiden Kindern entdeckte. Passanten alarmierten die Polizei, die sofort eine Großfahndung in Deutschland einleitete. Kurze Zeit später stellte sich der Autodieb bei einer Polizeiwache. Er hatte festgestellt, dass er versehentlich die Kinder mitgestohlen hatte.

Aufgabe A1.1 = 6 x 3 = 18 Punkte

Aufgabe A1.2

Lesen Sie die Informationen zu den 4 gegebenen Berufen. Machen Sie danach die Aufgabe.

Sie haben im Internet Informationen zu einigen Berufen gefunden. Wählen Sie jetzt EINEN Beruf aus der Liste und sagen Sie, warum Sie diesen Beruf gern machen möchten ODER sagen Sie, warum Sie diesen Beruf nie machen würden.

	<p>Altenpfleger/in</p> <p>Altenpfleger sind in der häuslichen und stationären Pflege aktiv. Sie helfen Senioren, die allein nicht mehr zurechtkommen, das alltägliche Leben zu meistern. Dazu gehört Hilfe bei der Körperpflege, dem Anziehen, der Essenszubereitung. Altenpfleger sprechen mit den Senioren über deren Probleme, motivieren sie zu mehr Aktivität und unterstützen beispielsweise bei Arztbesuchen usw.</p>
	<p>Bäcker/in</p> <p>Als Bäcker kennst du dich bestens mit Zutaten wie Eiern, Milch, Mehl, Zucker, Aromen, Gewürzen und Hefe aus. Du weißt, welche Brotteige, Torten, Snacks und Süßspeisen du aus ihnen zaubern kannst. Du misst, wiegst und mischst sie, bis sie in großen Mengen weiterverarbeitet werden können. Zu deinen Arbeitsalltag gehört es, mitten in der Nacht auszusteigen – nur dann können Brot und Brötchen für die ersten Frühaufsteher in die Tüten wandern.</p>
	<p>Friseur/in</p> <p>Du wäschst und schneidest Haare, färbst oder tönst sie oder befestigst zusätzliche Haarteile. Anschließend föhnst und stylst du die Frisur. Im Friseursalon gehört zudem der Verkauf von Haarpflegeprodukten zu deinen Aufgaben. Eine besonders abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit bietet die Modebranche sowie die Film- und Fernsehproduktion, wo du die Haare von Models, Schauspielern und Moderatoren teilweise sehr extravagant stylst.</p>
	<p>Polizist/in</p> <p>Als Polizistin oder Polizist bei der Landespolizei bist du für die Einhaltung des Gesetzes verantwortlich. In deinem Arbeitsalltag nimmst du beispielsweise Anzeigen auf, leistest Hilfe in Notsituationen, verhängst Bußgelder und stellst Beweisstücke sicher, die dabei helfen sollen, begangene Straftaten aufzuklären. Außerdem regelst du den Straßenverkehr und sicherst Unfallstellen ab. In deinem Alltag im Streifendienst bist du meistens im Auto oder zu Fuß unterwegs.</p>

(Quelle: <https://www.einstieg.com/ausbildung/berufe-a-z.html>)

Aufgabe 1.2 = 3 Punkte
Aufgaben 1.1 + 1.2 = 21 Punkte

A2 SELEKTIVVERSTEHEN

Aufgabe 2

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Aufgaben im Antwortbogen.

Eine Wohngemeinschaft stellt sich vor

Shahzoda und Sobira studieren an der Uni in Würzburg. Die beiden Studentinnen wohnen in einer 2er-WG in einem Studentenwohnheim. Dort können sie zusammen kochen, Sport machen und andere Studierende treffen.

Shahzoda: Hallo, ich bin Shahzoda. Ich studiere hier Germanistik als Fremdsprachenphilologie an der Universität Würzburg.

Sobira: Ich heiße Sobira. Ich studiere hier Bildungswissenschaften.

Shahzoda: Das ist unsere 2er-WG. Die liegt im Studentenwohnheim am Campus.

Sobira: Unsere WG hat zwei Zimmer. Wenn man reinkommt, haben wir links Bad und Gemeinschaftsraum und Küche zusammen.

Shahzoda: Außerdem haben wir noch andere Gemeinschaftsräume, wie zum Beispiel die Küche für alle, in der man zusammen kochen kann mit anderen Studenten. Und außerdem haben wir auch einen Fitnessraum, wo wir Sport treiben können.

Sobira: Wir können auch draußen den Garten benutzen und wir haben in unserem Garten einen Grill.

Shahzoda: In der WG hat jeder ein eigenes Zimmer. Wenn man reinkommt, steht links als erstes mein Bett. Neben meinem Bett habe ich meinen Schreibtisch. Auf meinem Schreibtisch stehen meine Familienbilder. Wenn ich Heimweh hab, kann ich die natürlich anschauen. Rechts hab ich meinen Schrank und dann hab ich ein großes Fenster mit dem schönen Blick auf meine Uni. Besonders gefällt mir mein Zimmer, weil es sehr hell ist.

Sobira: Wenn wir lernen wollen, dann können wir natürlich in unserem Zimmer lernen oder wir haben auch die Möglichkeit, im Garten oder im Lesesaal in unserem Studentenwohnheim zu lernen. Oder wir haben auch in der Nähe unsere Universitätsbibliothek.

Shahzoda: Jeder hat sein eigenes Zimmer, in dem man für sich sein kann und ein bisschen Ruhe haben kann, aber wir haben auch Gemeinschaftsräume, die wir zusammen nutzen können, zum Beispiel in der Küche kochen wir zusammen und essen wir auch zusammen. Wir bevorzugen unsere WG, also unsere Wohnung, zwei Mal in der Woche zu putzen, damit es immer so sauber ist und nicht staubig. Und den Putzplan machen wir wöchentlich. So einen Plan: einer putzt am Wochenende, der andere unter der Woche.

Sobira: Wer wann den Müll rausbringen soll, das haben wir auch auf unserem Putzplan stehen. Da wir zu zweit in unserer WG wohnen, haben wir fast keine Nachteile, aber wenn man in einer größeren WG ist, kann es manchmal laut werden

und in der Prüfungsphase braucht man mehr Ruhe. Besonders schön ist es, dass man in der WG auch interkulturellen Austausch hat, weil es in Würzburg sehr viele Studenten gibt, die aus allen Ländern der Welt kommen.

Worterklärungen	
die WG, die WGs	die Wohngemeinschaft; eine Wohnung, in der mehrere Personen zusammen wohnen, die nicht miteinander verwandt sind (zum Beispiel Studentinnen und Studenten)
das Studentenwohnheim, die Studentenwohnheime	ein Haus für Studentinnen und Studenten; die Studenten können hier für wenig Miete in kleinen Einzelzimmern oder in WGs wohnen
die Germanistik (nur Singular)	ein Studienfach an der Universität; die Wissenschaft von der deutschen Sprache und Literatur
die Fremdsprachenphilologie, die Fremdsprachenphilologien	die Wissenschaft von einer fremden Sprache
die Bildungswissenschaft, die Bildungswissenschaften	ein Studienfach an der Universität; die Studentinnen und Studenten beschäftigen sich mit Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Bildung
der Gemeinschaftsraum, die Gemeinschaftsräume	ein Raum, in dem mehrere Personen etwas zusammen machen können, zum Beispiel spielen, essen oder feiern
der Grill, die Grills	ein Gerät, mit dem man draußen Fleisch, Fisch oder Gemüse rösten kann
Heimweh haben	ein bisschen traurig sein, weil man in der Heimat bei der Familie sein möchte
der Blick, die Blicke	hier: die Sicht; das Panorama
der Lesesaal, die Lesesäle	ein Raum, in dem man Bücher und Zeitschriften lesen kann
für sich sein	allein sein; Ruhe haben
etwas bevorzugen	etwas favorisieren; hier: Shahzoda und Sobira putzen am liebsten zweimal pro Woche
staubig	voll mit Staub
unter der Woche	montags bis freitags
der Nachteil, die Nachteile	ein negativer Aspekt

(Quelle: <https://www.pasch-net.de/de/lernmaterial/stadt-leben/wg-stellt-sich-vor.html>)

Aufgabe A2 = 19 Punkte

A3 DETAILVERSTEHEN

Aufgabe 3

Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie anschließend die Tabelle im Antwortbogen.

Facebook & Co

› Social-Media-Redakteurin Hannah Fischer

Hannah Fischer ist Social-Media-Redakteurin am Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart. Sie ist für die Posts des ifa-Projekts Mind_Netz auf Social-Media-Kanälen wie Facebook, Twitter und Instagram verantwortlich. Über ihre Arbeit hat die 31-Jährige in einem Interview mit vitamin de gesprochen.



Was sind deine Aufgaben als Social-Media-Redakteurin?

Ich bin für die Social-Media-Kanäle des ifa-Projekts Mind_Netz verantwortlich. Meine Aufgabe ist, täglich neue Informationen zu posten. Dazu suche ich nach spannenden Beiträgen, die ich teile. Ich schreibe selbst Artikel oder gebe sie in Auftrag. Außerdem beobachte ich, welche Beiträge gut laufen, was die Community gerade interessiert und wo wir unsere Angebote optimieren können. Dabei ist der Austausch mit der Community wichtig. Ich sehe mir auch gern Seiten anderer Organisationen an. Das ist immer eine gute Informations- und Inspirationsquelle.

Wie wird man Social-Media-Redakteurin? Was hast du studiert?

Ich habe im Master Literatur und Medienpraxis studiert. Dadurch habe ich gelernt, wie ich Video- und Tonschnitt

mache sowie Texte recherchiere und schreibe. Das war sehr hilfreich für diesen Beruf. Dennoch gibt es keinen Berufsabschluss, den man haben muss, um als Social-Media-Redakteurin zu arbeiten. Man kann das auch durch Workshops oder Seminare lernen. Das Wichtigste ist, viel Praxiserfahrung zu sammeln, denn soziale Medien verändern sich schnell.

Welche Fähigkeiten sollte man haben?

Man sollte mit Computern, Smartphones, Kameras und Tonaufnahmegeräten gut umgehen können. Ebenfalls sind Spaß am Schreiben und am Design wichtig. Social-Media-Beiträge wirken zwar oft spontan, aber sie sind häufig das Ergebnis von viel Planung und Recherche. Außerdem sollte man flexibel und kreativ sein, wenn sich überraschend die Planung ändert.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Vor allem genieße ich es, mich mit anderen weltweit auszutauschen. Bei meiner Arbeit stelle ich nicht nur Informationen zur Verfügung. Ich habe auch die Möglichkeit, mich direkt mit der Community auszutauschen und zu vernetzen. So habe ich, im Gegensatz zu Print- oder Videomedien viel mehr Freiheiten, wie ich Inhalte gestalte. Heute ein Foto, morgen ein Video, nächste Woche ein längerer Text – die Präsentation muss individuell zum Thema passen. Aber, wie jeder andere Beruf, hat natürlich auch meine Tätigkeit nicht nur gute Seiten. Der Umgangston im Internet kann manchmal rau werden. Das darf man auf keinen Fall persönlich nehmen. Mit etwas Erfahrung findet man schnell Strategien, um mit solchen Dingen umzugehen.

Das Interview führte Daniela Todorovićová.

Älteste deutsche Mittlerorganisation

Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) ist die älteste deutsche Mittlerorganisation. Es engagiert sich weltweit für ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Kulturen. Das ifa ist ein Kompetenzzentrum der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es ist weltweit vernetzt und setzt auf langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit.

» www.ifa.de

Auslandsbeziehung, -en, die	Kontakt zu anderen Ländern
austauschen, sich	hier: sprechen, sich unterhalten
Beitrag, -e, der	hier: Text, Bericht, Artikel
engagieren, sich, für etw. (Akk.)	aktiv sein, sich einsetzen
Fähigkeit, -en, die	Können, Talent
flexibel	offen, undogmatisch, anpassungsfähig
in Auftrag geben	bestellen
Inspirationsquelle, -n, die	Ressource/Basis für Ideen
rau	hier: hart, grob, unfreundlich
recherchieren	suchen, Informationen sammeln
Tonschnitt, -e, der	einzelne Tonaufnahmen zu einer Aufnahme zusammenfügen
umgehen, mit etw. (Dat.)	zurechtkommen; hier: benutzen, verwenden
verändern, sich	anders werden
verantwortlich sein, für etw. (Akk.)	etw. leiten/betreuen, zuständig sein
vernetzen, sich	sich verbinden; Kontakte herstellen
wirken	hier: den Eindruck machen, scheinen; sein, als ob
zur Verfügung stellen	hier: geben, anbieten

vitamin de, Nr. 85 / Sommer 2020

Aufgabe A3 = 20 Punkte

Teil B Literatur: vorgeschriebene Texte

Bearbeiten Sie **ENTWEDER** Aufgabe 4 und 5 (*Einstein und das tote Kaninchen*)
ODER Aufgabe 6 und 7 (*Mein Haus ist dein Haus*)

4 UND 5 Lesen Sie den Auszug aus *Einstein und das tote Kaninchen* von Klara und Theo und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben **IM ANTWORTBOGEN!**

	<p>Samstag.</p> <p>9.45 Uhr.</p> <p>Die drei Freunde stehen vor dem Vereinsheim. An der Tür ist ein Plakat:</p> 
5	<p>„Wo bleibt denn Schmidt? Gleich geht's los!“</p> <p>„Na endlich, da hinten kommt er ja!“</p> <p>„Guten Morgen! Entschuldigt bitte die Verspätung, ich war gestern auf einem Konzert ...“</p> <p>„Das erzählen Sie uns später, Herr Schmidt. Es geht gleich los!“, unterbricht Moon.</p>
10	<p>„Ihr wisst was ihr zu tun habt, Männer?“, Moon lacht und sie gehen hinein. Im Saal sind viele Leute: Kaninchenzüchter, Besucher, Kinder und eine Jury. Auf den Tischen stehen Kaninchenkäfige.</p>
15	<p>Die Jury geht von Tisch zu Tisch und macht Notizen. Einstein sieht die Kaninchen an. Er ist traurig. Moon spricht mit dem Vereinspräsidenten. Herr Schmidt beobachtet Herrn Feldmann. Olli steht am Ausgang. In der Hand hat er sein Handy.</p>
20	<p>Nach einer Stunde geht der Vereinspräsident zum Mikrofon.</p> <p>„Sehr verehrte Damen und Herren! Liebe Mitglieder! Es ist mir eine große Freude, dass ich jetzt die Sieger ankündigen darf. Den ersten Preis erhält dieses Jahr unser Vereinsmitglied und alter Freund! Anton, kommst du bitte?“</p>

	Anton Feldmann geht zum Mikrofon. Der Präsident gibt ihm einen Pokal und eine Urkunde.
	Die Leute applaudieren.
25	„Den zweiten Preis erhält dieses Jahr Max Fischer ...“ ...
	„Wie ich gesagt habe: Ohne Konkurrenz wird man leicht Sieger! Ich könnte auch sagen, wenn man die Konkurrenz vergiftet, wird man leicht Sieger!“
	„Vergiftet? Wer hat wen vergiftet? Gehen Sie, lassen Sie mich in Ruhe ...“
30	Aber Herr Schmidt geht nicht, sondern erzählt Anton Feldmann die traurige Geschichte vom toten Mister X.
	„Um Himmels willen! Das wusste ich nicht! Ich habe überhaupt keinen Salat, der war ein Geschenk von Max. Ich füttere meine Kaninchen nur mit Kraftfutter. Deshalb habe ich ihn Frau Neumann gegeben. Max kann das
35	bestimmt aufklären. Dort sitzt er!“
	Anton Feldmann zeigt zum Tisch von Max Fischer. Aber Max Fischer ist weg. Am Eingang steht Moon und winkt.
	„Kommen Sie!“ Eilig läuft Herr Schmidt zum Ausgang.
	„Da drüben!“, ruft Moon.
40	Herr Schmidt, Moon und Herr Feldmann laufen zum Parkplatz. Ein wütender Mann steht an seinem Auto und schimpft. Alle Reifen sind platt.
	„Ich hab die Flasche! Sie war im Auto!“, ruft Olli und hält eine kleine Flasche in die Luft.
	„Max, kannst du das bitte erklären!?!“, sagt Anton Feldmann.
45	„Ich wusste ja, Moon ist die beste Detektivin, die ich kenne!“, lacht Olli.
	„Wie hast du das rausgefunden?“ Einstein ist immer noch ratlos.
	„Ganz einfach: Ich habe den Präsidenten gefragt, wer in den letzten Jahren gewonnen hat und wer nur Zweiter war. Die Zweiten wollen halt auch mal die Ersten sein.“
	„Mit allen Mitteln!“, ergänzt Olli.
50	„Der arme Mister X!“, seufzt Einstein, „nur gut, dass ich das Grünzeug nicht mag.“

Teil B (Aufgabe 4 und 5) = 40 Punkte

6 UND 7 Lesen Sie den Auszug aus *Mein Haus ist dein Haus* von Leonard Thoma und bearbeiten Sie dann die Aufgaben IM ANTWORTBOGEN!

**Mein Haus ist dein Haus
von Leonard Thoma**

Wir waren in den Ferien in Marokko. Marokko ist wunderschön! Und die Leute sind so nett. Und so gastfreundlich. Wirklich toll! Du gehst durch die Straßen, sie sehen dich und grüßen, und schon beginnt ein Gespräch:

„Woher kommen Sie? Wie finden Sie unsere Stadt?“

Viele sprechen Englisch oder Französisch und manche auch Deutsch. Die Kommunikation ist kein Problem. Immer wollen sie helfen. Sie erklären dir gerne den

Weg, oft kommen sie auch mit und zeigen dir etwas: den Markt, die Moschee, das Stadttor. Und dann laden sie dich ein: nach Hause, zu einem Tee oder einem Essen.

Sie stellen dir ihre Familie vor und du kannst gerne Fotos machen.

Also wirklich, das Reisen! Faszinierend und so authentisch! Das Essen ist für uns natürlich sehr exotisch. So scharf! Aber man muss es mal probieren. Und dann schenken sie dir auch etwas: Souvenirs aus Marokko, eine Tasche, ein Tuch, einen Teller. Du musst nichts mehr kaufen.

Das ist wirklich unglaublich: Sie sind so arm, aber sie geben und schenken alles und wollen nichts.

Du willst sie einladen, bezahlen, aber das akzeptieren sie nicht.

„Du bist unser Gast, mein Haus ist dein Haus,“ das hört man die ganze Zeit.

Jetzt sind wir wieder zu Hause. Wieder die Arbeit im Büro, wieder der Alltag. Aber wir haben ja die Fotos. Einige hängen im Wohnzimmer an der Wand. Der Teller steht auf dem Küchentisch. Mit Obst. Und mit der Tasche gehen wir manchmal einkaufen.

Unten im Haus wohnt übrigens auch ein Marokkaner. Schon ein paar Wochen, oder

Monate. Alleine, ohne Familie.

Was macht er hier? Das wissen wir nicht.

**Teil B (Aufgabe 6 und 7) = 40 Punkte
Summe Prüfungsbogen I = 100 Punkte**